

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden.
Verleger: Carl Neubauer
Für den Verleger: Carl Neubauer

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.
In Dresden und Vororten bei halbjährlicher Auftragszahl...

Schreibleitung und Anzeigenverwaltung:
Markstraße 33/34.
Druck u. Verlag von Neumann, Neudamm 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht angenommen.

Englisch-amerikanische Abrüstungen?

Amerikanischer Vorschlag einer internationalen Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 6. Jan. Die von der britischen Regierung eingeleitete Propaganda, um die Vereinigten Staaten von weiteren Rüstungen abzuhalten...

Die Alliierten zur Entwaffnungsfrage.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Genf, 6. Jan. Dasas meldet: In der deutschen Entwaffnungsfrage ist die Stellungnahme der alliierten Kabinette in Paris eingegangen...

Scheidemann über Bethmann.

Auch Scheidemann hat, wie er jetzt dem „Vorwärts“ antwortet, Erinnerungen geschrieben und gibt daraus einige Auszüge über seine Beziehungen zu Bethmann zum besten...

Bethmann-Dollwags Kriegsziele.

Am 8. März 1915 hatte der Reichskanzler vor den Vertrauensmännern der Fraktionen über seine Kriegsziele gesprochen und gesagt:
„Wir wollen Sicherung, größere Bewegungsfreiheit und Entwicklungsmöglichkeiten für ein härteres und größeres Deutschland.“

Rücktritt des Kabinetts Lengues?

Paris, 5. Jan. „Liberté“ spricht heute abend von der Möglichkeit, daß das Kabinet Lengues nach den Stichwahlen für den Senat seine Demission einreichen werde...

Der Ausbau der englischen Luftflotte.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 6. Jan. England hat bedeutende Pläne zur Ausbreitung seiner Luftflotte, die nach dem Urteil der Sachverständigen das stärkste Kampfmittel der Verteidigung der britischen Inseln werden soll...

Lord George und Admiral Beatty.

Haag, 6. Jan. Nach Meldungen aus London besteht seit einiger Zeit ein harter Gegensatz zwischen Lord George und Admiral Beatty. Der Admiral bezieht auf seinem 100-Millionen-Bundesbudget für Großkampfschiffe...

Die Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten.

Paris, 6. Jan. Die Nachricht, England habe dem französischen Vorschlag einer Zusammenkunft der verbündeten Ministerpräsidenten zugestimmt, aber die Festlegung eines Zeitpunktes dafür abgelehnt...

Die Brüsseler Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Brüssel, 6. Jan. Der „Express“ meldet aus Paris, daß die Brüsseler Konferenz mit den Deutschen am 16. Januar wieder beginnt...

Argentinien's Austritt aus dem Völkerbunde.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Genf, 6. Jan. Der „Gerald“ meldet aus Neuorleans, daß die argentinische Regierung in Washington eine Mitteilung überreicht hat, die den Austritt Argentinien's aus dem jetzigen Völkerbunde erwarten läßt...

Sparpläne bei der Reichspost.

Die Reichspostverwaltung stimmt angeschlossen auf Mittel, um aus der Rückwärtsentwicklung herauszukommen. Zunächst wird der Hilfsbeamtenapparat abgebaut und die Zahl der Ausbesser verringert...

Neue Forderungen der Berliner Gemeindearbeiter.

Berlin, 6. Jan. Die Berliner Gemeindearbeiter sind in eine neue Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine allgemeine Tarifierhöhung von ebenfalls 50 Prozent.

Das Befinden der Kaiserin.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Berlin, 6. Jan. Aus Schloß Doorn liegen schon seit dem 28. Dezember keine Krankheitsberichte in Potsdam vor. Das Ausbleiben der Berichte läßt eine stationäre und nicht mehr unmißbar ernste Lage des Gesundheitszustandes der Kaiserin annehmen.

Im die Kommandogewalt.
Am 7. Mai 1917 hatten Ebert und ich eine Aussprache mit Bethmann-Dollwag über unsere Stadtholmer Friedenskonferenz...

Scheidemann hat wohl geglaubt, mit dieser einen Selbstverleumdung seinen Freunde Bethmann einen Gefallen zu erweisen. Er hat das Gegenteil getan. Wir sind ihm aber dankbar dafür, daß er so offen vorliegt...

Scheidemann hat wohl geglaubt, mit dieser einen Selbstverleumdung seinen Freunde Bethmann einen Gefallen zu erweisen. Er hat das Gegenteil getan. Wir sind ihm aber dankbar dafür, daß er so offen vorliegt...

Die Schwestern von Sternenberg.

Roman von H. von der Sanden.
(17. Fortsetzung.)

Da ermachte die Jagdlust in Max, und in selbem Maße dem Willen folgend, war er bald den Hunden der Reiternden entschwunden, vergeblich rufen und Pfeilen in wildem Jörn verzerrten sich Gelderns Blicke, einen Blick für die Reiternden und er drohte mit erlösender Faust dem Hunde nach. Marie-Luise erschrak; bei Herrn von Sternenberg und auch bei Max hatte sie nie so maßlos ausbrechenden Jörn gesehen.

„Wer, Ferdinand?“, sagte sie, „warum diese Wut?“
„Warum?“ Seine funkelnden Blicke trafen sie. „Warum?“
„Das fragst Du noch? Die Manille von einem Kater!“
„Mein Gott! ein junger Hund, bei dem einmal die Jagdposition durchdringt!“ Sie auch leierte die Schultern. — „Ich verschloß ihm die Manne.“ — „Ferdinand!“ — Er beugte sich auf die Lippe, schweigt, aber die Adern auf seiner Stirn schwellen an, und jeder Kern von ihm bebt. — Sie reiten weiter, da stürzt in einer Entfernung Max über das Feld. „Bitte, strafe ihn nicht so sehr“, sagte Marie-Luise. Ohne zu antworten, sprang er ab, schlang die Fessel seines Pferdes um den Stamm eines Pflaumenbaumes und pfliff. Der Hund ästete, wie er sich umdrehte, entließ — machte Salt; Geldern hürrte hinter ihm her, anschwoll wurde sich das Tier. Mit roter Haut packte ihn der Baron im Nacken, vertrieb ihn einen Schritt, nahm den Stiel der Reitpeitsche und schlug erbarmungslos auf die sich windende und laut heulende arme Kreatur ein. Nach den ersten drei Schlägen ritt Marie-Luise heran. Ihr Antlitz war lebhaft, ihre Lippen bläulich.

„Sag den Hund los — es ist genau!“ rief sie Geldern zu. Er lächelte nicht zu hören, gramiert funkelten seine Augen, die Wut war zu weit; da glitt Marie-Luise aus dem Sattel, mit ihrer schönsten, feinen Hand ergriff sie den Arm, der zu neuem Schläge ausholte. „Halt ein! Du bist von Sinnen? Ein wehrloses Weibchen? So maßlos zu prädeln!“ rief sie ihm zu. Er hielt wie erstarrt. Seine Augen trafen die ihren. Wer mag es, ihm zu wehren? Ihn entlassen zu sein? Aber der kalte, drohende Ausdruck dieser blauen Mädchenaugen übertraf ihn und bündigte seine Wut. „Was sollst Du ein?“ rief er noch durch die Zähne. „Ich dulde keine Einschüchterung in mein Tun. Ich verbitte mir das.“ — „Ich lasse mir in einem Falle wie

diesem nicht verbieten. Umsonst ist es, daß ich Stränge nur rote Kraft zu brauchen. Da, umsonst ist es ein Mannes“, wiederholte sie, ohne Hund seinen Blick abzuhalten. Zitternd, wimmernd liegt der Hund vor ihnen. Marie-Luise beugt sich über ihn, greift nach dem Schmerzhalt ausendenden Hinterbein, der Hund brüllt laut auf — Geldern ruzelt die Stirn: „Komm her, Max — hierher!“
Der Hund macht einen Versuch aufzuheben, es ist unendlich — er kniet auf dem Hinterfuß zusammen. Marie-Luise wirft dem Baron einen zornigen Blick zu: „Er kann nicht aufstehen, Du siehst es doch, Reite nur allein nach Hause, ich bleibe bei dem Hunde, bis es ihm besser geht, gebrochen scheint nichts zu sein. Armes Tier!“ Sie kniet nieder, nimmt den Kopf des Hundes in ihren Schoß. — „Was denkst Du Dir eigentlich, liebes Kind“, sagt Geldern, mit seinem Nikam kämpfend. „Ich soll, nach Hause reiten und Dich hier auf der Landstraße mit dem lahmen Kater allein lassen. Es ist ja nichts gebrochen — es wird schon wieder werden.“ Er tritt näher, beugt sich hinunter, be-tastet und freilich mit Schrecken die Hüfte, den Fuß, das Kniegelenk. Der Hund auch, wimmert leise. „Rein, gebrochen ist nichts.“ — „Rein, wegen braucht Du nicht zu warten. So rasch wird Max nicht wieder gehen können.“

Geldern beugt sich auf die Rippen, stampft mit dem Fuß — zu antworten weicht er nicht. — Es ist wirklich eine unangenehme Situation. Das der Hund momentan nicht laufen kann, sieht er ein, seine Braut allein lassen war ausgeschlossen, und eine halbe Stunde hier plätschert noch warten, dazu hat er wenig Zeit, es blieb ihm aber schließlich nichts weiter übrig. Während Marie-Luise Max leise massierte, lehnte er an dem Stamm des Pflaumenbaumes, an den er sein Pferd gebunden, und rauchte eine Zigarette. Geldern wurde zwischen ihnen nichts. — Nach und nach beruhigte sich der Hund und konnte dann auch langsam den Pferden folgen. Marie-Luise ritt im Schritt. Wir werden in Glückshufen ankommen wie ein Zeichen.“ spöttelte Geldern. Marie-Luise hob die Schultern: „Meine Schuld ist es nicht.“

Max, der noch bedeutend lahmt, als man in Glückshufen ankam, blieb da, und Geldern ritt nach einem ziemlich fühlten Abschied von seiner Braut allein nach Wandsbeck zurück. Als Marie-Luise ihrer Mutter und dem Vater den Vorgang erzählte, sagte der: „Wimla, er ist ein harter, wilder Mann; nimme, täusche Dich nicht über ihn, wenn er jetzt auch Wachs in Deinen Händen scheint.“

Brau von Sternenberg sah traurig zu den Töchtern hin. „Bitte, wie groß und schwer das Opfer wohl wäre, das Marie-Luise für die Jörn brachte? Marie-Luise warf stolz den Kopf zurück und schweig. — — —
Täglich wartete sie auf eine Antwort von Max, mit jeder Post, und immer bleibt sie aus, immer! Eine, zwei, drei Wochen sind ins Land gegangen — manchmal kommt ihr der Gedanke, daß sie ganz aus seinem Leben ausgeschlossen ist; das bringt sie bis zu heimlichen Tränen, und doch sagt sie sich, daß es das Beste für ihn wäre. Sie kann sich nicht entschließen, so wie sonst nach Moorfeld hinüberzureiten zu dem alten Fräulein, aber ihre Blide begleitet mit heimlicher Sehnsucht Toska, wenn sie's tut, und sie tut's oft. — — —

In der Umgegend neidete man heimlich den Sternbergs das Glück, die glänzende Heirat, die die Tochter machte. Mit großen Augen bewunderten die jungen Mädchen die elegante, veredeltere Ausstattung, die vom „Waldenschen Reichthum“ angehaftet war, wie man bei der Heimfahrt sich zuraukte, die kostbaren Schmuckstücke, die Pelze und Spitzen, — das Brautkleid von silberglänzender, weicher Seide, die Schleiter von feinsten Bräutler-Pointen! Und Marie-Luise stand daneben, bleich, mit einem erzwungenen Höflichkeitsschlecken auf den Lippen und einem gleichgültigen Ausdruck in den großen blauen Augen. Jeweilens wenn sie allein vor all den Herrlichkeiten stand, klagte ihr die Rote der Scham ins Antlitz, dann erschien ihr das, was sie für ihre Familie und die Ehre des Hauses getan, nicht wie ein Opfer, wofür man ihr Dank und Anerkennung schuldet, dann kam sie sich vor wie eine, die für Geld und Pracht und Luxus käuflich war, und immer aufs neue geriet die Frage an ihrem Herzen: „Wie denkt, wie urteilt er?“

Früh zog in diesem Jahre der Winter ins Land — man war noch bei der Milde, da gab's schon leichte Fröste, und Ende November war's tüchtig kalt. Schnee fiel an dem Tage, an dem in Glückshufen die Koffer gepackt standen und die Sternbergs nach Berlin fuhr, wo im „Kaiserhof“ die Hochzeit gefeiert werden sollte. Es ging den alten Herrschaften zwar recht gegen den Willen, und auch Marie-Luise wäre lieber in der kleinen Dorfkirche oder im Elternhause getraut worden, aber Geldern wünschte die Hochzeit mit allem Prunk in Berlin zu feiern, und es war ja längst derjenige, der seine „Wimla“ ausdram und dem sich alles fügte. (Fortsetzung folgt.)

BREMEN 7. Januar 1911 ZfL 16



„Das wandernde Bild“

Großes Drama in 5 Akten
von Thea von Harbou und Fritz Lang.

L. d. H.:

MIA MAY

„Der indische Nabob“

Köstlicher Schwank in 2 Akten

mit

Leo Peukert.

Wochentags: 6 und 8 Uhr.
Sonntags: 4, 7 und 9 Uhr.

Telephonische Eintrittskartenbestellungen können aus technischen Gründen keine Berücksichtigung finden.

Paradiesgarten.
Heute Donnerstag 7 Uhr
Felines Ballet.
Herrliche Dekoration.
Zschertnitz bleibt Zschertnitz.

Pelzwaren

Eigene Fabrikation

Carl Dreier

Wettiner-Straße 38

L. Stock, kein Laden

Geschäftszeit 8-12, 2-6 Uhr.

Büro-Ausrüstungen



Sparen
Arbeit
und
schaffen
Ordnung!

A. Weißfloh
Zinzendorfstraße 2 b
1. Etz.

Lampen Kronen Antiquitäten

Jedes Stück ist deutlich sichtbar
mit dem Preise ausgezeichnet

Kretschmar, Bösenberg & Co.
Serrrestraße 5/7.



Kalt- u. Warmwasser-
Anlagen
Beschleunigung
Bäder, Waschtische,
Klosetts pp.
in großer Auswahl.

Friedrich Gapploch, Dresden, Marienstr. 11.

Moden-Atelier
für erstklassige Damen-Garderobe
Frida Scheibler, Reitbahnstraße 12, II.
Schneldermeisterin
früher, Direktorin im
Modenhaus Breslau.

Schreibmaschinen-Arbeiten,

Rechnen, Diktate, Besondere Leistungen von Kaufmännern,
Zeugnissen, in allen Hochschulsachen etc. Schiller
Schreibstube, Dr. Zwingerstraße 6, am Postplatz, Tel. 3764.

Briketts

aus Moorbeet u. Steinkohlenschlamm gepreßt, in lufttrock.
Zustande, geeignet für Zentralheizung, Heilung,
Berliner Oren, Döner u. Ähnliches usw., 14 Stunden
Brennzeit, vorläufig noch prompt lieferbar. Im Be-
sondere geeignet für unverschuldeten Betrieb.
Verkaufszeit von 8-4 Uhr, Sonnabends 8-3 Uhr.
Dresdner Torfbrikettfabrik Rich. König & Co.
Omschwitz, Briesenher Str. 1. Tel. 10878.

Gold-, Silber- u. Platin-

gegenstände, Zahngehäuse, Zahn- und Zahn-Säfte
haben zu höchsten Preisen für gewerbliche Zwecke
Dresdner Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Fritz & Co., Johann-Georgen-Allee 33.
Telephon: 94-4, Sonnab. 41-2 Uhr

Runkelrüben, Koggen- und Saferstroh

in Mengenabgaben gibt ab
Johann Gey,
Rittergut Ochsenwalde. Tel. Frankenberg 220.

**Bürovorsteher
oder Expedient,**
versteht in System- und Buch-
führungsarbeiten, geübt,
Rechnungsleiter Dr. Schubert
u. Dr. Böhm, Schloßstr. 1, 2.

**Für Großisten
oder Vertreter.**
Vertriebsstellen Polens, Österreich
in 120 Pachtung zu bedeutend
herabgesetzten Preisen, be-
sondere, geschlossenen über in
einen Partien abzugeben. Muster
Originalkupon ges. Nachnahme
Oscar Siemann, Bremen
Oegr. 1888.

Geld-Lotterie

für die
Kriegerheimstätten-
Lotterie
Siedlungsgesellschaft
Königsbrück u. U.
Hauptvertrieb:
Invalidentenk für Sachsen,
Dresden,
König-Johann-Straße 8.
Ziehung: 18. bis 15. Jan. 1921.
Höchstgew. im günst. Falle
100 000
Prämie **75 000**
25 000
Gewinne **10 000**
5 000 usw.
Lospreis 3 Mark.
Postgeld und Liste 1 Mark.
Nachnahme 1 Mark mehr.
Lose sind bei all. Staats-
Lotterie-Einnahmen,
sowie bei allen d. Plakate
kenntlichen Geschäften zu
haben.

Rollschranke

in Eiche und Nußbaum



Heinr. F. Schulze,
Trompeterstraße 14,
Papierhandlung.

Büromöbel.

Perser-

Teppich und Bürde erst. Dr.
D. D. 127 „Anschauen“
Verantwortl. für d. redaktionellen
Teil: Dr. W. J. W. W. W. W. W.
für die Anzeigen: Wilhelm
Reinberger, Dresden.

Gold-Krieger
Stiebergerplatz 16
kauft zu höchsten
Preisen



Bienenhonig,
Mittel vom Amher, No. 15 u.
Omilla, Altonaerbrücke Str. 20.



Billige
Normal-Hemden
für Herren, weißbleib.
23.50, 28. —, 45. —.

Mako-Hemden
mit Einfalt.
39.50, 44. —, 49.50 etc.
Trikot-Unterhosen

Richter
Klosetts, Ebe. Wasserbr.
Eisen 26, 28, 35, 7, 11.

Kontroll-Kassen
in der Mauer 21. Ecke Seestr.

Maschinenpreßwerk,
beliebteste trockene Ware, sowie
pa. Schwarz-braun-Brennstoff (Stechstoff)
für Industrie und Hausbrand haben nach größerer Pöhlen zur
prompten Lieferung einen Vorrat abzugeben
Gebr. Hilde, Hamburg, Georgplatz 4.
Fernsprecher: Merkur 40 und 30.



Kameelhaar-
Artikel-
Spezial-
Haus.

**Kamelhaar-
Decken**
in den bekannten
guten Qualitäten
wie vor dem Krieg.

W. Metzler
Dresden
Altmärkt

Kamelhaar-Decken
sind die geschmackvollsten Schlafdecken

Kamelhaar-Decken
sind die geschmackvollsten Schlafdecken

Kamelhaar-Decken
sind die geschmackvollsten Schlafdecken

Kamelhaar-Decken
sind die geschmackvollsten Schlafdecken